



Gesundheitsbericht 2020 für die Steiermark

Kurzfassung





Impressum:

Herausgeber und Medieninhaber:
Gesundheitsfonds Steiermark
Geschäftsstelle des Gesundheitsfonds Steiermark
Herrengasse 28, 8010 Graz
E-Mail: gfst@gfstmk.at
Website: www.gesundheitsfonds-steiermark.at

Auftragnehmer:

EPIG GmbH – Entwicklungs- und
Planungsinstitut für Gesundheit



Gesamtkoordination Gesundheitsfonds Steiermark:

Lisa Bauer, MA
Dr.ⁱⁿ Birgit Gossar-Summer, MA
Mag.^a Sandra Marczik-Zettinig, MPH

Gestaltung: Peter Michael Schaffer, TORDREI

Lektorat: Agentur Textbox. Mag. Werner Schandor

Coverfoto & Foto Seite 11: iStockphoto.com

Zitiervorschlag für diesen Bericht:

Gesundheitsfonds Steiermark (Hg.) (2021):
Gesundheitsbericht für die Steiermark 2020 – Kurzfassung. Graz

Zum Thema Gendern

Die Berücksichtigung der gleichen Rechte von Frauen und Männern ist uns wichtig. Das Redaktionsteam bemüht sich daher um die sprachliche Ausgewogenheit von Personenbezeichnungen.

Einleitung

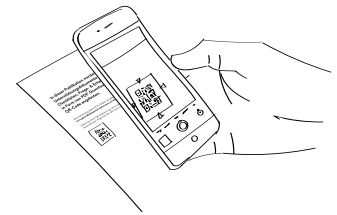
Periodisch, im Abstand von ca. fünf Jahren, wird ein gesamtsteirischer Gesundheitsbericht erstellt. Die EPIG GmbH – Entwicklungs- und Planungsinstitut für Gesundheit hat im Auftrag des Gesundheitsfonds Steiermark Ende 2019 mit der Erstellung des Gesundheitsberichts 2020 begonnen. Der Gesundheitsbericht 2020 erscheint erstmalig als interaktiver Online-Bericht.

Der gesamte Gesundheitsbericht inklusive aller grafischen Darstellungen ist nachzulesen unter: www.gesundheitsbericht-steiermark.at



Hinweis:

Auf den nachfolgenden Seiten finden Sie QR-Codes zu den jeweiligen Grafiken. Nach Eingabe dieser QR-Links in Ihrem QR-Scanner bzw. Ihrer Scan-App gelangen Sie zur Website bzw. Grafik.



Der Gesundheitsbericht Steiermark folgt einem Ansatz, der verschiedene Politikfelder umfasst. Gesundheit und Krankheit werden von unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen beeinflusst, z. B. Bildungswesen, Arbeitsmarkt etc. Der Gesundheitsbericht für die Steiermark bildet daher die Grundlage für Zielsetzungen, die Entwicklung strategischer Maßnahmen und deren Umsetzung im Gesundheitswesen und darüber hinaus.

Der Gesundheitsbericht 2020 für die Steiermark deckt Indikatoren zu allen Steirischen Gesundheitszielen und deren Grundsätzen ab. Ziel des Gesundheitsberichts 2020 ist die Darstellung des Gesundheitszustandes und des Gesundheitsverhaltens der erwachsenen steirischen Bevölkerung. Im Hinblick auf die Steirischen Gesundheitsziele werden gesundheitsrelevante Rahmenbedingungen und gesundheitsrelevantes Verhalten der Bevölkerung wiedergegeben.

Grundsätzlich ist es das Ziel des Gesundheitsberichts, alle Ergebnisse nach Möglichkeit und Datenverfügbarkeit regional, nach Alter, Geschlecht, Bildung und im zeitlichen Verlauf abzubilden. Basisdatenjahre für den Gesundheitsbericht sind das Jahr 2019 oder frühere, je nach Datenverfügbarkeit. Allgemeine demografische Daten werden zum Stichtag 01.01.2020 dargestellt. Aus diesem Grund wird auch auf Fragestellungen rund um die COVID-19-Pandemie in diesem Gesundheitsbericht nicht eingegangen.

Demografie und Gesundheitszustand der Bevölkerung in der Steiermark

Indikatoren zur Demografie und zum Gesundheitszustand sollen Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträgern ermöglichen, Zielgruppen für spezifische gesundheitsförderliche Maßnahmen und Programme zu identifizieren. Besonderes Augenmerk wird auf bevölkerungsbezogene Daten gelegt, die sozial benachteiligte Zielgruppen beschreiben. Damit sollen Entscheidungsgrundlagen für einen wichtigen Grundsatz der Steirischen Gesundheitsziele, „Gleiche Chancen für alle“, geschaffen werden.



1.246.395

**Steirerinnen und Steirer lebten
am Stichtag 01.01.2020.**



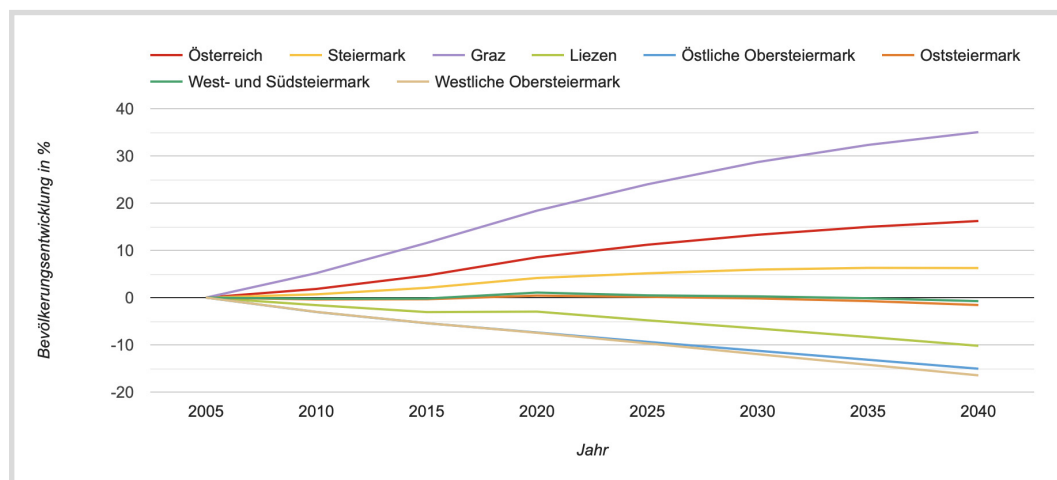
1/3

**Mehr als ein Drittel leben in
Graz und Graz-Umgebung.**

Am 01.01.2020 lebten in der Steiermark 1.246.395 Menschen. Seit 2005 weist die Steiermark ein Bevölkerungswachstum von insgesamt 4,2 % auf. Bis zum Jahr 2040 wird die steirische Bevölkerung um weitere knappe 6,3 % zunehmen. Die Bevölkerungsentwicklung ist regional sehr unterschiedlich. Bis 2040 wird die Versorgungsregion 61 (Graz) um rund 35 % wachsen, die Versorgungsregion 66 (Westliche Obersteiermark) um rund 16 % schrumpfen, wenn der derzeitige Trend anhält.

Bevölkerungsentwicklung und -prognose relativ

nach steirischen Versorgungsregionen, Steiermark und Österreich gesamt in 5-Jahres-Schritten von 2005-2040 (Gebietsstand 2020); Statistik Austria (ÖROK-Regionalprognose 2018), Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark

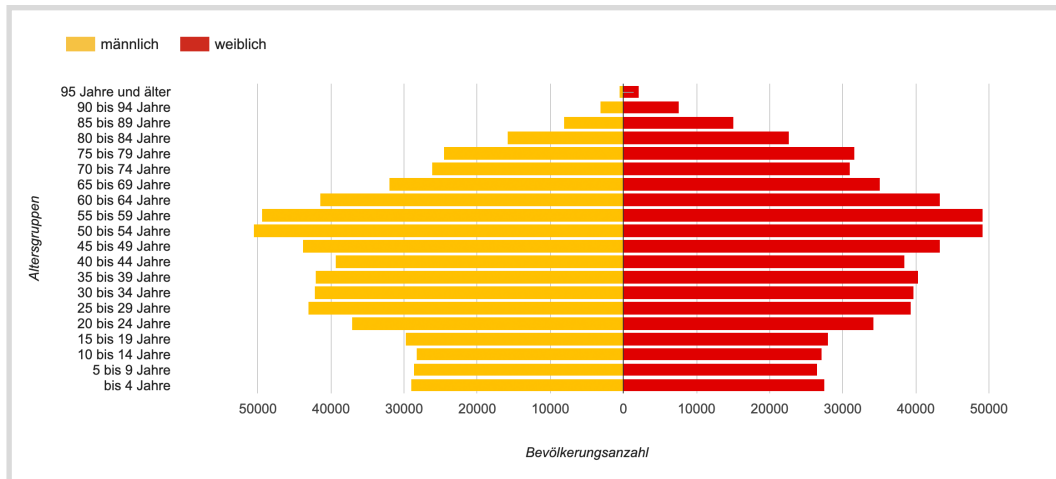


QR-Code
scannen und
Grafik online
betrachten.

Die steirische Bevölkerung wird zudem älter. Es zeigen sich deutliche regionale Unterschiede in der Altersverteilung. So ist z. B. in Graz der Anteil der jüngeren Bevölkerung wesentlich höher als in ländlichen Gegenden.

Bevölkerungsstand absolut

nach Alter in 5-Jahres-Schritten, Geschlecht, steirischen Bezirken und Steiermark gesamt zum Stichtag 01.01.2020 (Gebietsstand 2020); Statistik Austria (Statistik des Bevölkerungsstandes), Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark



QR-Code scannen und Grafik online betrachten.

Vor dem Hintergrund einer alternden Bevölkerung ist für das Gesundheits- und Pflegewesen der Anteil der Pflegegeldbezieherinnen und -bezieher interessant. 6,5 % der Steirerinnen und Steirer beziehen Pflegegeld (4,9 % der Männer, 8,1 % der Frauen).

Menschen in Ein-Personen-Haushalten sind häufiger von sozialer Isolation oder Einsamkeit betroffen. Beides kann die Gesundheit ungünstig beeinflussen. 36,1 % aller Haushalte in der Steiermark sind Ein-Personen-Haushalte. Es leben mehr Frauen als Männer in Ein-Personen-Haushalten (Frauen: 54,1 %; Männer: 45,9 %).



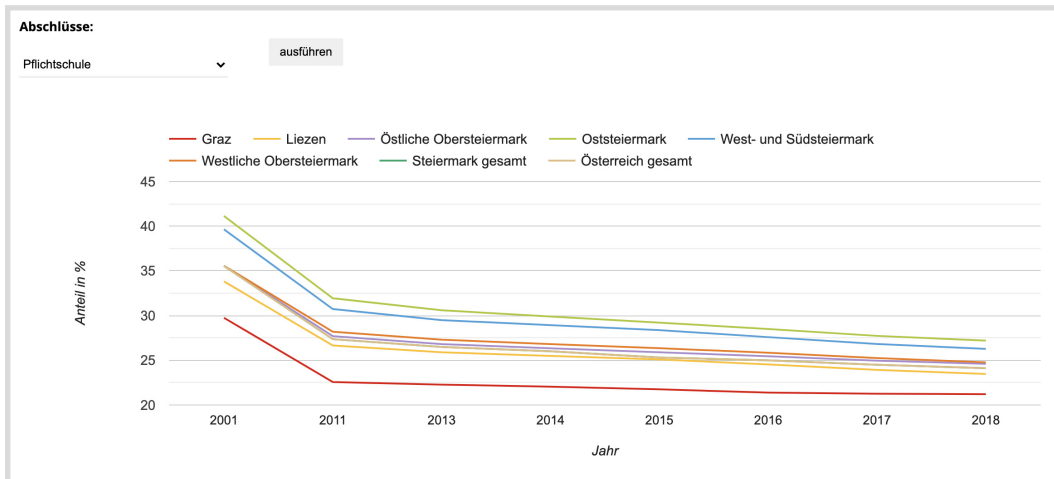
10.970 Kinder
von Steirerinnen kamen 2019 zur Welt.

Die Anzahl der Geburten je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner (EW) ist in der Steiermark seit dem Jahr 2002 etwa gleich geblieben. 2019 wurden 8,8 Geburten je 1.000 EW gezählt. In der Steiermark ist ein relativ hoher Anteil an Kaiserschnitt-Geburten auffällig. Mit 35,5 % machen sie mehr als ein Drittel aller Lebendgeburten aus.

Bildung ist einer der wesentlichsten Einflussfaktoren auf den Gesundheitszustand der Bevölkerung. Das Bildungsniveau der steirischen Bevölkerung ist in den letzten Jahren gestiegen. Der Anteil der Personen mit niedrigem Bildungsstand nimmt ab. Der Anteil der Personen mit höherem Bildungsstand nimmt zu.

Höchster Bildungsabschluss relativ

nach steirischen Versorgungsregionen, Steiermark und Österreich gesamt für die Jahre 2001, 2011 und 2013-2018; Statistik Austria (Volkszählung 2001, Registerzählung 2011, Abgestimmte Erwerbsstatistik 2013-2018), Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark



QR-Code scannen und Grafik online betrachten.

Migration oder Arbeitslosigkeit sind häufig belastende Situationen, die Einfluss auf die Gesundheit haben können. Gesundheitsförderliche Maßnahmen auf diese Bevölkerungsgruppen abzustimmen, kann zu mehr gesundheitlicher Chancengerechtigkeit beitragen. 2020 waren 11,5 % der steirischen Bevölkerung Zuwanderinnen und Zuwanderer der ersten oder der zweiten Generation. Der Anteil der arbeitslosen Menschen in der Steiermark ist von 6,1 % 2008 auf 8,4 % 2015 gestiegen und lag 2019 wieder bei 6,2 %. Die Maßnahmen rund um die COVID-19-Pandemie haben ebenfalls einen Einfluss auf die Arbeitslosigkeit gehabt. Ob dies längerfristige Auswirkungen hat, wird in den nächsten Jahren zu beobachten sein.

Gesundheit und Krankheit

2019 beträgt die Lebenserwartung der steirischen Männer 79,5 Jahre. Die Lebenserwartung der steirischen Frauen beträgt 84,7 Jahre. Seit 1970 ist die Lebenserwartung der steirischen Männer um rund 14 Jahre gestiegen und wird bis 2040 weiter um knapp 4 Jahre zunehmen. Die Lebenserwartung der Frauen ist seit 1970 um fast 12 Jahre gestiegen und wird bis 2040 ebenfalls um etwa weitere 4 Jahre steigen.



79,5 Jahre
war die Lebenserwartung
der Steirer 2019.



84,7 Jahre
war die Lebenserwartung
der Steirerinnen 2019.

Die Lebenserwartung in (sehr) guter Gesundheit beträgt 2019 in der Steiermark 63,2 Jahre bei den Frauen und 61,8 Jahre bei den Männern. Damit liegt die gesunde Lebenserwartung in der Steiermark etwas unter den österreichischen Werten von 64,8 Jahren bei den Frauen und 63,1 Jahren bei den Männern. 2014 lag die Lebenserwartung in (sehr) guter Gesundheit der Steirerinnen und Steirer bei rund 65 Jahren. Für Österreich liegt ein zeitlicher Verlauf anhand früherer Gesundheitsbefragungen vor. Dieser zeigt, dass die gesunde Lebenserwartung zwischen 1978 und 2014 kontinuierlich gestiegen ist und 1978 bei den Männern in Österreich durchschnittlich noch bei 52,4 und bei den Frauen durchschnittlich bei 52,9 gesunden Lebensjahren lag.

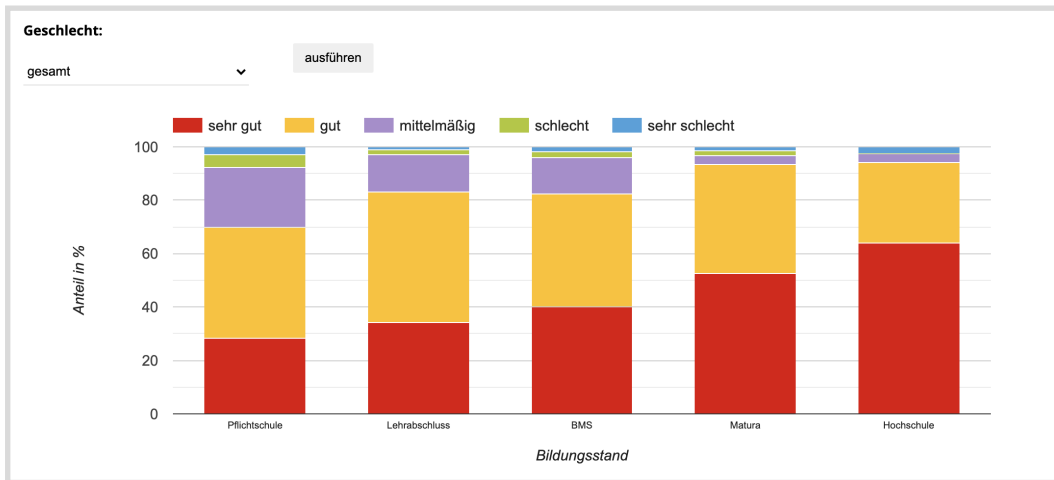
Der Gesundheitszustand wird bei der Österreichischen Gesundheitsbefragung von 70,3 % der befragten Steirerinnen und 73,3 % der Steirer als gut oder sehr gut eingestuft. 2014 lag dieser Anteil etwas höher bei 74,4 % bzw. 79,0 %. Auch hier liegt für Österreich eine längere Zeitreihe vor. Diese zeigt, dass der Anteil der Personen, die ihren Gesundheitszustand als sehr gut oder gut einschätzen, seit 1991 bis 2014 kontinuierlich gestiegen ist.

82,9 % der Steirerinnen und 83,9 % der Steirer stufen ihre Lebensqualität als gut oder sehr gut ein. Verglichen mit den Österreichischen Gesundheitsbefragungen 2006/07 und 2014 ist ein stetiger Anstieg zu beobachten. 2014 waren es 80,3 % der Frauen und 81,4 % der Männer, davor gaben 75,0 % der Steirerinnen und 78,9 % der Steirer ihre Lebensqualität als gut/sehr gut an. Ein höherer Bildungsstand beeinflusst die Lebensqualität positiv.

Subjektive Beurteilung der Lebensqualität relativ

nach Geschlecht und Bildungsstand für die Steiermark gesamt 2019

Statistik Austria (Gesundheitsbefragung 2019); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark



QR-Code scannen und Grafik online betrachten.

Der Gesundheitszustand wird maßgeblich durch das Körpergewicht bzw. die Körperzusammensetzung und den Ernährungsstatus beeinflusst.

2019 hatten 15,3 % der Steirerinnen und Steirer einen BMI-Wert (Body-Mass-Index) von über 30 und sind daher als adipös einzustufen. Damit liegt die Steiermark insgesamt etwas unter dem österreichischen Wert von 17,3 %. Insgesamt sind mehr Männer übergewichtig. 13,5 % der Steirerinnen und 17,1 % der Steirer sind von Adipositas betroffen.

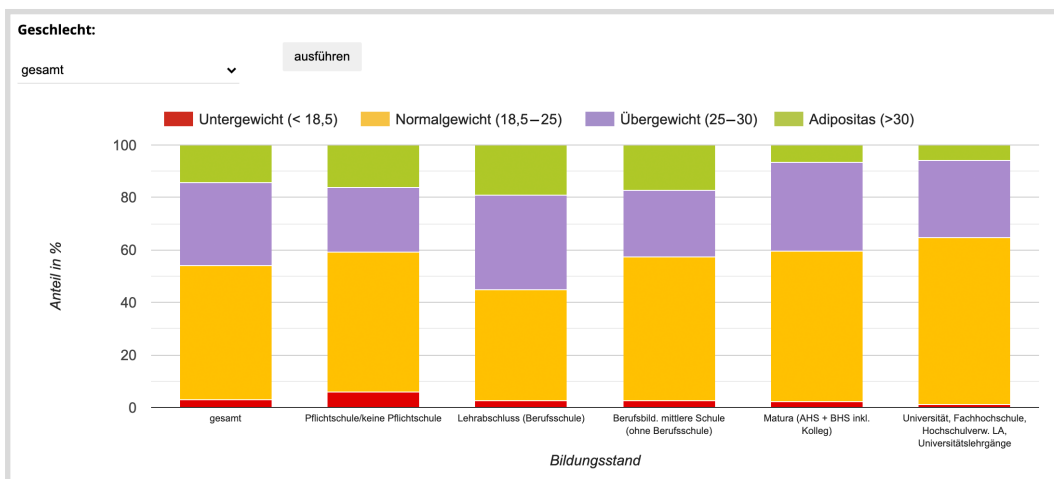
Der Bildungsstand und das Alter beeinflussen den BMI. Personen mit höherer abgeschlossener Bildung sind seltener übergewichtig oder adipös und weisen häufiger einen niedrigen BMI auf, der auf Untergewicht bzw. das Risiko einer Mangelernährung hinweist.

Ein zeitlicher Vergleich ist mit den Befragungen davor möglich. 2006/07 lag der Anteil der adipösen Personen bei 10,7 %, 2014 bei 14,2 %.

BMI bei Personen im Alter von 15–65 Jahren relativ

nach Geschlecht, Bildungsstand und Steiermark gesamt 2019

Statistik Austria (Gesundheitsbefragung 2019); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark



QR-Code scannen und Grafik online betrachten.

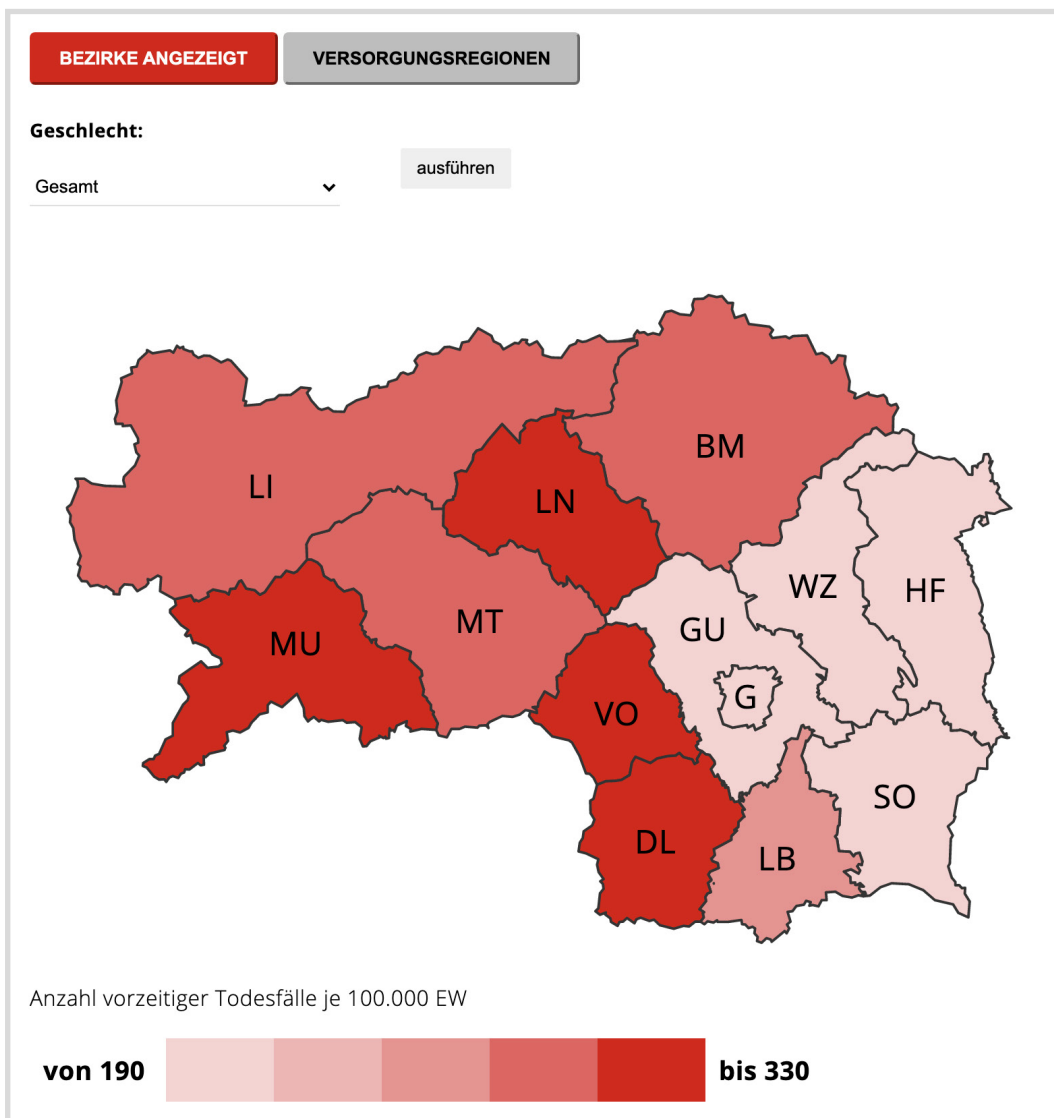
Die vorzeitige Sterblichkeit weist auf gesundheitliche Belastungen bzw. höhere Gesundheitsrisiken hin. Viele der vorzeitigen Todesfälle, also der Todesfälle vor dem 70. Lebensjahr, gelten als vermeidbar. Daher können Daten zur vorzeitigen Mortalität als Entscheidungsgrundlage für Präventions- und Versorgungsmaßnahmen herangezogen werden.

2019 sind aufgrund von bösartigen Neubildungen, Krankheiten des Herz-Kreislauf-Systems, der Atmungs- und Verdauungsorgane sowie aufgrund von Verletzungen und Vergiftungen und sonstigen Krankheiten 2.566 Steirerinnen und Steirer verstorben, die jünger als 70 Jahre waren. Das sind 242 je 100.000 EW. Etwa jeder dritte Todesfall war dabei auf bösartige Neubildungen zurückzuführen, dabei sind beinahe doppelt so viele Männer wie Frauen betroffen.

Anzahl vorzeitiger Todesfälle (<70 Jahre) absolut und je 100.000 EW

nach Geschlecht, steirischen Bezirken und Versorgungsregionen 2019

Statistik Austria (Todesursachenstatistik); Bearbeitung: Landesstatistik Steiermark



QR-Code scannen und Grafik online betrachten.

Indikatoren der Steirischen Gesundheitsziele

Die Steirischen Gesundheitsziele

GRUNDSÄTZE:

Partizipation
Gesundes Leben
mitgestalten.

Chancengerechtigkeit
Gleiche Chancen für
Gesundheit ermöglichen.

Gesundheit für alle
Gesundheit in alle Bereiche
der Gesellschaft bringen.

GESUNDE LEBENSVERHÄLTNISSE SCHAFFEN

Gesunde Arbeitswelt: Gesundheitsbedingungen im Arbeitsleben verbessern.

Kommunale Gesundheit: Gesundes Leben in der Gemeinde und zu Hause gestalten.

Gesundes Lernen: Gesundes Lernen ermöglichen.

RAHMENBEDINGUNGEN FÜR EIN GESUNDES LEBEN SCHAFFEN

Ernährung, Bewegung: Mit Ernährung und Bewegung die Gesundheit der Steirerinnen und Steirer verbessern.

Tabakkonsum: Gesundheitsfolgen aufgrund von Tabakkonsum verringern.

Alkoholkonsum: Bewusstsein im Umgang mit Alkohol in der Steiermark fördern.

Seelische Gesundheit: Gute seelische Gesundheit und hohe Lebensqualität der Steirerinnen und Steirer ermöglichen.

Infektionen: Den Schutz vor Infektionen sichern.

Beziehungen und Sexualität: Gesundes und selbstbestimmtes Leben mit Familie, Partnerschaft und Sexualität fördern.

Unfälle: Reduktion von Unfallrisiken und -folgeschäden.

Zahngesundheit: Voraussetzungen zur Stärkung der Zahngesundheit schaffen.

GESUNDHEITSSYSTEM – GESUNDHEITSSYSTEM GESUNDHEITSFÖRDERND GESTALTEN

Gesundheitsförderung in die Kernprozesse der Krankenversorgung einbringen – patientInnenorientiert und mitarbeiterInnenorientiert.



Gesunde Lebensverhältnisse schaffen

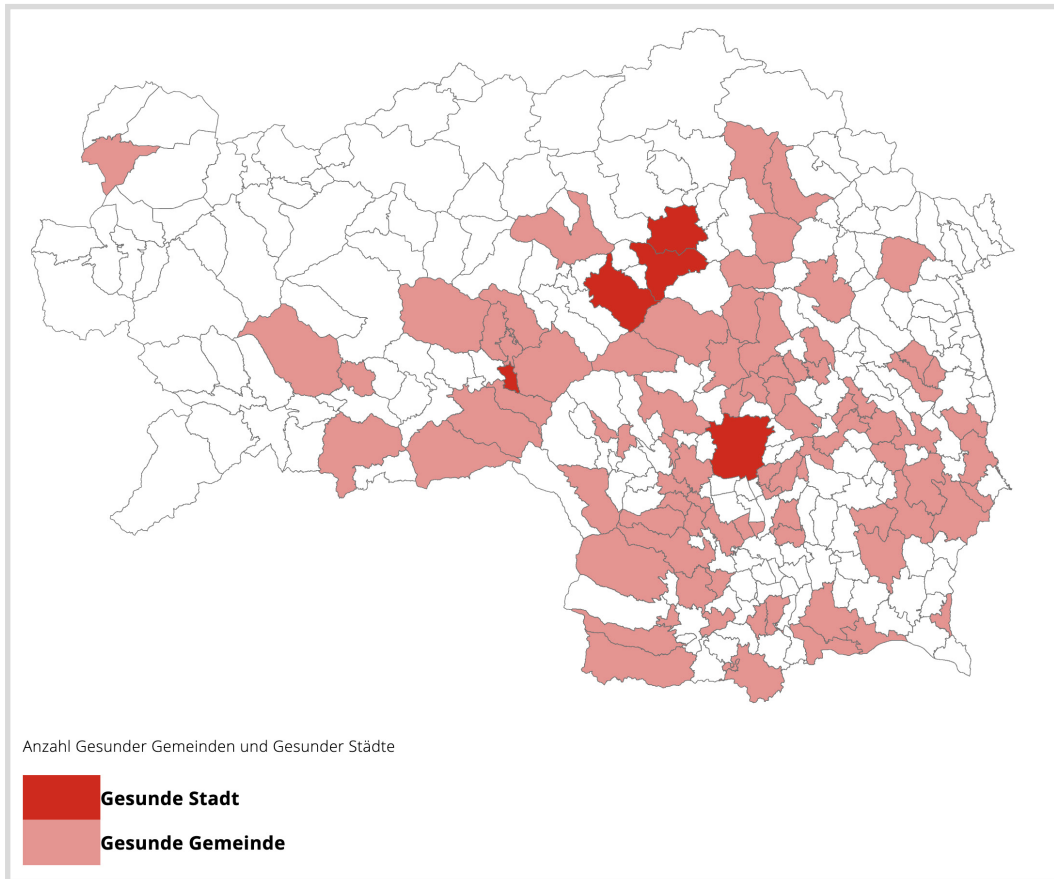
Das **Arbeitsleben bzw. die Arbeitswelt** hat hohe Relevanz und großes Potenzial für die Gesundheitsförderung. Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) will als Unternehmensstrategie Krankheiten am Arbeitsplatz vorbeugen, die Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stärken und deren Wohlbefinden verbessern. 2019 hatten 115 steirische Betriebe das BGF-Gütesiegel.

Die Krankenstandsquote beschreibt die Summe der Krankenstandstage im Jahr, dividiert durch das Arbeitsvolumen der Versicherten. Sie betrug 2019 in Österreich 4,9 bei den Arbeiterinnen und Arbeitern und 3,0 bei den Angestellten. Seit 2010 liegt die Krankenstandsquote der Personen, die bei der Steiermärkischen Gebietskrankenkasse bzw. der Landesstelle Steiermark der Österreichischen Gesundheitskasse versichert sind, in den meisten Jahren unter dem österreichischen Wert. Nur 2018 lag die Krankenstandsquote der Steirerinnen und Steirer etwas über dem österreichischen Durchschnitt.

Das **Wohn- und Lebensumfeld** wirkt sich in vieler Hinsicht auf die Gesundheit und das Wohlbefinden der Bevölkerung aus. Gemeinden und Städte haben damit die Möglichkeit, durch die Gestaltung von Rahmenbedingungen die Gesundheit der Einwohnerinnen und Einwohner positiv zu beeinflussen. „Gesunde Gemeinden“ und „Gesunde Städte“ legen darauf einen besonderen Fokus. 2019 waren 83 Gemeinden im Netzwerk der Gesunden Gemeinden. Das entspricht einem Anteil von 29,0 % an allen steirischen Gemeinden. Außerdem sind fünf steirische Städte (Graz, Kapfenberg, Leoben, Bruck an der Mur und Knittelfeld) Mitglied im Netzwerk der Gesunden Städte.

Anzahl Gesunder Gemeinden und Gesunder Städte

in der Steiermark 2019
Styria Vitalis, Städtebund



QR-Code
scannen und
Grafik online
betrachten.

Kinderbetreuungseinrichtungen, Schulen und Hochschulen zählen zu den wichtigsten Settings, um junge Menschen zu erreichen. In diesem Rahmen soll Kindern und Jugendlichen ein unterstützendes soziales und sicheres Umfeld geboten werden. Neben der Unterstützung durch Pädagoginnen und Pädagogen sollen auch die Rahmenbedingungen so gestaltet sein, dass sich der Kindergarten- bzw. Schulbesuch positiv auf die Gesundheit des Kindes auswirkt.

2019 zählten in der Steiermark 124 Kindergärten zum Netzwerk Gesunder Kindergärten, das entspricht einem Anteil von 17,2 % an allen Kindergärten. Erreicht wurden damit 5.550 Kinder und 701 Pädagoginnen und Pädagogen.

Im Schuljahr 2019/20 zählten in der Steiermark 129 Volksschulen zum Netzwerk Gesunder Schulen. Das entspricht einem Anteil von 29,1 %.

58 der 163 Neuen Mittelschulen in der Steiermark waren im Schuljahr 2019/20 Mitglied im Netzwerk der Gesunden Schulen. Das entspricht einem Anteil 35,6 %.

Neben den Volksschulen und Neuen Mittelschulen gibt es weitere Schulformen, die zum Netzwerk der Gesunden Schulen zählen. So nehmen mittlerweile allgemeinbildende höhere Schulen, polytechnische Schulen, Landesberufsschulen, Lehrlingsheime und landwirtschaftliche Fachschulen an Angeboten für Gesunde Schulen aktiv teil. 2019 waren das weitere 83 Schulen in der Steiermark.

Rahmenbedingungen für ein gesundes Leben schaffen

Die Steirischen Gesundheitsziele definieren acht Ziele, die „Rahmenbedingungen für ein gesundes Leben schaffen“ sollen. Diese reichen von den Themenbereichen Bewegung und Ernährung über Tabak- und Alkoholkonsum, seelische Gesundheit, Schutz vor Infektionen, Leben in Partnerschaft und Familie und Reduktion von Unfallrisiken bis zur Stärkung der Zahngesundheit. Die wesentlichsten Indikatoren zu diesen Themenbereichen werden im Folgenden kurz dargestellt.

Ernährung

47,5 % der Steirerinnen und Steirer gaben 2019 an, täglich mindestens einmal Obst zu essen. Damit liegt die Steiermark unter dem österreichischen Durchschnitt von 49,9 % und vor allem deutlich unter dem Wert, der im Rahmen der Österreichischen Gesundheitsbefragung 2014 ermittelt wurde (58,2 %).

49,2 % der Steirerinnen und Steirer sagen von sich selbst, dass sie täglich Gemüse essen. In Österreich ist dieser Wert annähernd gleich hoch (47,3 %). Auch beim Gemüsekonsum war 2014 der Anteil jener, die täglich Gemüse essen, mit 52,5 % höher.

2019 gaben 73,0 % der Steirerinnen und Steirer an, 3-mal bis 7-mal pro Woche Fleisch und Wurst zu essen. Das entspricht dem österreichischen Durchschnitt (73,7 %) und hat sich seit der letzten Befragung 2014 nicht verändert.

Der Unterschied zwischen den Männern und Frauen ist relativ groß. 84,8 % der Steirer und 61,7 % der Steirerinnen essen mindestens 3-mal pro Woche Fleisch und Wurst.

Bewegung

Entsprechend den Bewegungsempfehlungen bewegt sich knapp die Hälfte der Steirerinnen und Steirer zwischen 20 und 65 Jahren in ihrer Freizeit in einem gesundheitsförderlichen Ausmaß. 47,0 % der Steirer und 46,1 % der Steirerinnen erfüllen die Empfehlungen und bewegen sich mindestens 150 Minuten pro Woche. Der Österreichische Wert ist mit 47,6 % bei den Männern und 44,7 % bei den Frauen annähernd gleich hoch.

Im Unterschied zu 2014 ist der Anteil derjenigen, die sich mindestens 150 Minuten pro Woche bewegen, jedoch gesunken. Damals gaben 55,4 % der Männer und 50,1 % der Frauen an, sich mind. 150 Minuten pro Woche zu bewegen, in Österreich waren es bei den Männern 51,6 % und bei den Frauen 49,1 %.

Tabakkonsum

Im Rahmen der Österreichischen Gesundheitsbefragung gaben 22,3 % der Steirer und 18,5 % der Steirerinnen an, täglich Zigaretten zu rauchen. Insgesamt waren es in Österreich 23,5 % der Männer und 17,7 % der Frauen. Damit ist der Anteil der Raucherinnen und Raucher seit der letzten Gesundheitsbefragung im Jahr 2014 etwas gesunken. Damals gaben 24,5 % der Steirer und 19,2 % der Steirerinnen an, täglich zu rauchen.

Alkoholkonsum

8,9 % der befragten Steirerinnen und Steirer gaben in der Gesundheitsbefragung 2019 an, an mindestens 5 Tagen pro Woche Alkohol zu konsumieren. Dieser Wert liegt etwas über dem österreichischen Durchschnitt von 8,4 % und auch über dem Wert, der im Rahmen der Österreichischen Gesundheitsbefragung 2014 erhoben wurde. Damals gaben 7,1 % der Befragten in der Steiermark an, an mindestens 5 Tagen pro Woche Alkohol zu trinken, und der österreichische Durchschnitt lag bei 6,6 %.

Deutliche Unterschiede gibt es zwischen den befragten Männern und Frauen. 14,2 % der Steirer und 3,8 % der Steirerinnen gaben an, an mindestens 5 Tagen pro Woche Alkohol zu konsumieren. Insgesamt waren es in Österreich 13,2 % der Männer und 3,9 % der Frauen.

Unfälle

Im Jahr 2019 gab es in der Steiermark 5.265 Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden. Verletzt wurden dabei 6.718 Personen, 72 Personen starben. Ein zeitlicher Vergleich ist ab 2012 möglich, da sich ab diesem Jahr die Erhebungsmethode geändert hat. Damals lag die Zahl der Unfälle mit 6.186 etwas höher. Die Zahl der bei Verkehrsunfällen Getöteten lag zwischen 86 und 69 Personen. Die Zahl der Verletzten war 2019 niedriger als in jedem Jahr seit 2012.

2019 haben sich rund 30.300 Steirerinnen und Steirer bei sportlichen Aktivitäten verletzt und rund 62.300 Personen im Haushalt bzw. in der Freizeit. Seit 2015 sind die Zahlen annähernd gleich geblieben.

Die Statistik der Arbeitsunfälle wird nach dem Ort des Betriebes geführt. 2019 verletzten sich 105.449 Personen bei Arbeitsunfällen in österreichischen Betrieben. 15.935 Personen hatten einen Arbeitsunfall in einem steirischen Betrieb. 0,1 % der Personen starben infolge des Arbeitsunfalles. 2019 waren das 113 Personen in Österreich, 14 davon in steirischen Betrieben.

Männer sind deutlich öfter von Arbeitsunfällen betroffen (etwa 75 %). Rund ein Viertel der Arbeitsunfälle in der Steiermark entfiel auf die Altersgruppe der 21- bis 30-Jährigen.

Zahngesundheit

Um festzustellen, wie viele Kinder in Österreich von Karies betroffen sind, werden regelmäßig Zahnstaterhebungen durchgeführt. Die aktuelle Länder-Zahnstaterhebung erfolgte zwischen November 2016 und Mai 2017 bei 6-jährigen Schülerinnen und Schülern. 66,3 % der steirischen Kinder sind kariesfrei. Dieser Wert liegt deutlich über dem österreichischen Durchschnitt von 54,9 %. Auch im Vergleich mit der Erhebung von 2011 kann festgestellt werden, dass der Anteil der 6-Jährigen ohne Karies gestiegen ist. Damals lag der steirische Wert bei 56,5 % (Österreich 48,3 %).

Sehr deutlich wird der Unterschied zwischen Kindern mit und ohne Migrationshintergrund. In der Steiermark sind nur 46,1 % der 6-jährigen Kinder mit Migrationshintergrund kariesfrei, während dieser Anteil bei den Kindern ohne Migrationshintergrund bei 73,7 % liegt.

Gesundheitssystem gesundheitsfördernd gestalten

Ein Gesundheitssystem kann auf unterschiedlichen Ebenen gesundheitsförderlich gestaltet sein. Ein gesundheitsförderliches Gesundheitssystem unterstützt die Gesundheitskompetenz der Bürgerinnen und Bürger. Es ist so organisiert, dass Bürgerinnen und Bürger sich im Gesundheitssystem gut zurechtfinden. Ein gesundheitsförderliches Gesundheitssystem ist aber auch für alle Bevölkerungsgruppen in gleicher Weise zugänglich.

Der Anteil der Personen, die eine medizinische Leistung nicht in Anspruch genommen hat, weil diese zu teuer war, lag 2019 in der Steiermark bei 4,7 %. Der österreichische Durchschnitt liegt mit 4,3 % knapp darunter.

2020 gab es in der Steiermark 175 Selbsthilfegruppen und -vereine. Zu rund 75 % (134 Gruppen und Vereinen) liegen detaillierte Informationen auf Basis retournierter Datenblätter vor. 58 % dieser Einrichtungen agieren krankheits- und/oder themenspezifisch, 42 % haben krankheits- und/oder themenübergreifende Aufgaben und Ziele.

Die allgemeine Gesundheitskompetenz wurde im Rahmen der österreichischen Gesundheitskompetenzerhebung HLS19-AT erhoben. Sie liegt bei den Steirerinnen und Steirern bei 84,4 % und damit nur knapp unter dem österreichischen Wert von 84,8 %. Ermittelt wurde diese anhand von 12 Aufgaben, die weitere differenziertere Aussagen ermöglichen. So liegt die Kompetenz bei der Gesundheitsförderung bei 90,2 % (Österreich 89,5 %), bei der Krankheitsbewältigung bei 84,9 % (Österreich 84,3 %) und bei der Prävention bei 78,7 % (Österreich 80,4 %).



< **Mehr zu den Gesundheitszielen:**
www.gesundheitsfonds-steiermark.at/gesundheitsziele-steiermark/



Gesundheitsbericht 2020 für die Steiermark

Kurzfassung

